

Freitag, 16. September 2022

# Stadt und Region Grenchen

## Mauern, die junge Menschen verbinden

Im Rahmen des Projekts «Building Walls Breaking Walls» des Vereins Naturkultur aus Lommiswil erweitern junge Leute eine alte Trockenmauer auf dem Grenchenberg – und ihren Horizont.

Anja Neuenschwander

Es ist ein windiger Septembertag am Morgen auf der Wandfluh am Oberen Grenchenberg. Fast muss man befürchten, von der Knete geweht zu werden. Trotzdem hat sich eine Gruppe von Leuten bis zur Trockenmauer vorgewagt. Insgesamt 16 junge Erwachsene verbringen eine Woche auf dem Oberen Grenchenberg. Vier von ihnen kommen aus der Schweiz, der Rest aus den Konfliktgebieten Israel und Palästina sowie aus Irland und Nordirland.

Das Projekt «Building Walls Breaking Walls» des Lommiswiler Vereins Naturkultur bringt sie alle zusammen auf die Solothurner Jurahöhe. Die Mauer steht dabei als Symbol, erklärt Vereinspräsident Oliver Schneitter. «Je nachdem, auf welcher Seite man steht, wird sie als Schutz oder Abgrenzung wahrgenommen.» Diesen verschiedenen Sichtweisen sollen sich die Teilnehmenden bewusst werden.

### In Workshops über Vorurteile diskutieren

In Diskussionen und Workshops werden Stereotype, Vorurteile und Konflikte in den Ländern angesprochen. Sei es die Separation von Katholiken und Protestanten in Nordirland – oder die noch immer brodelnde Auseinandersetzung zwischen Israel und Palästina.

Gali Alon aus Israel hilft an jenem Mittwochvormittag beim Mauerbau, Schulter an Schulter mit Ahmed Qneibi aus Palästina. «Zu Hause gibt es nicht viel Kontakt zwischen Israeli und Palästinensern. Hier können wir



Völkerverbindend wirkt das Trockenmauer-Bauen auf dem Grenchenberg.

Bild: Anja Neuenschwander



Ahmed Qneibi aus Palästina (links) und Gali Alon aus Israel.

als Team arbeiten.» Dabei gehe es weniger um den Konflikt oder die Repräsentation ihres Landes, sondern um den kulturellen Austausch. «Das macht die andere Seite menschlich und ich finde, das ist das Wichtigste», sagt sie.

### In einer Woche schaffen sie rund 20 Meter

Ihr Kollege Ahmed pflichtet ihr bei: «Man denkt gar nicht mehr an die Nationalitäten, es gibt wichtigere Dinge.» Den Mauerbau zum Beispiel. Der 24-jährige ist Feuer und Flamme und will möglichst weit vorankommen. Jedes Jahr baut eine neue Gruppe weiter – und schafft in einer Lagerwoche ungefähr

20 Meter. In den letzten zehn Jahren, in denen das Projekt durchgeführt wurde, konnten so rund 200 Meter Trockenmauer erneuert werden. «Zu wissen, dass die Mauer danach für Jahre hier steht, das ist richtig cool», meint Ahmed.

### Projekte in allen vier Sprachregionen

Und nicht nur auf dem Grenchenberg wird fleissig gebaut: Über das vergangene Jahrzehnt organisierte der Verein weitere Lagerwochen in allen vier Sprachregionen der Schweiz sowie in Israel und Irland. Zum Jubiläum soll nun ein illustriertes Buch von allen Projektstandorten in der Schweiz entstehen, er-

zählt Vereinspräsident Schneitter: «Uns geht es nicht darum, den Konflikt zu lösen», sagt er, «sondern darum, den Horizont zu erweitern.»

Gerade für die Teilnehmenden aus dem Nahen Osten sei die Thematik oft sehr emotional – da könne es auch mal hitzig werden. Besonders im Gedächtnis geblieben seien ihm die Diskussionen eines Palästinensers und eines Israelis, der gerade frisch aus dem Militärdienst kam. Trotz grosser ideologischer Differenzen reisten die beiden nach der Lagerwoche gemeinsam durch die Schweiz. «Das hier ist kein Konfliktlösungsseminar, sondern ein Begegnungsprogramm», sagt Schneitter.

Insbesondere die Teilnehmenden aus der Schweiz, Irland und Nordirland würden viel von den Gesprächen mitnehmen. Die 18-jährige Abbie aus Irland bestätigt: «Ich mag es, wenn wir alle zusammensitzen und Fragen stellen können.» «Wir haben viel über uns selbst und über die anderen gelernt», pflichtet ihr Shannon aus Nordirland bei.

### Mittagessen kommt heute aus Palästina

Jetzt ist aber erst mal genug gemauert – es ist Mittagszeit. Ein gutes Stück weg von der Baustelle hält sich der Rest der Teilnehmenden im Lagerhaus auf.

Nach all dem Diskutieren und Steineschichten braucht es eine Stärkung, für die am Mittwoch die Delegation aus Palästina verantwortlich ist: Es gibt traditionelle Waraq Dawali – mit Reis gefüllte Weinblätter.